

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Nachrichtenstraße 12 bis 14 desm. Böhlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1555, 425. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 54 (Tel. Nr. 1355) und Burgstraße 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1483). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a.

Nummer 48

Halle, Donnerstag den 17. Februar.

1916

Die Engländer und Franzosen in Griechenland.

Sofia, 17. Februar. Aus den Mitteilungen einer glaubwürdigen Persönlichkeit, die nach 11 tägiger Fahrt aus Athen über Florian und Monastir hier eingetroffen ist, gestaltet sich Griechenlands Lage fäglich kritischer. Viele Bezirke sind gänzlich ohne Nahrungsmittel. Die verzweifelte Bevölkerung versammelt sich vor den Bürgermeisterämtern in den verschiedenen Städten und verlangt energische Maßnahmen von seiten der Regierung, um eine Aenderung der unhaltbaren Lage zu erwirken. Besonders groß ist die Not in den von Saloniki östlich gelegenen Landstrichen.

In letzter Zeit sind viele Familien aus Drama, Seres, Kavalla und deren Umgebungen auf dem Schiff nach dem Piräus übergesiedelt. In Saloniki herrscht große Panik. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung hat sich entschlossen, Saloniki zu verlassen, da man überzeugt ist, daß die Stadt der Zerstörung nicht entrinnen kann. Die Engländer und Franzosen benehmen sich, als wären sie entschlossen, ganz Griechenland zu besetzen, um es als Kriegsbasis zu gebrauchen. Die Ententetruppen ignorieren die griechischen Behörden vollkommen, ebenso den König. (B. Z.)

Bratianus verhängnisvolle Politik.

Bukarest, 17. Februar. Maghilmans Blatt „Deagul“ kritisiert die Politik der Regierung, indem es erklärt, daß die Konservativen sich von der Regierung abwenden, da diese den verhängnisvollen Fehler gemacht, Rumäniens Neutralität zu Gunsten des Bierverbandes zu durchlöchern. Die Regierung vergißt, daß sie mit Hilfe der Konservativen viele Schwierigkeiten bewältigen konnte, während sie in Verleumdung der rumänischen Medien, um den Ministerpräsidenten Bratianu davon abzuhalten, daß sich Rumänien an den Bierverband verliert. Die Konservativen sind verschiedene Gegnerin des Finanzministers Cofinescu, welcher glaubt, die Mittelmächte aushungern zu können. Die Konservativen fordern demgegenüber die Öffnung der rumänischen Grenze für ehrlichen Handelsverkehr. (Woff. 3tg.)

Die indischen Meutereien am Gueztanal.

Kala, 17. Februar. Der schon erwähnte Bericht über die Gährung unter den indischen Truppen in Nepal führt als Ursache davon die unerbörten Gewaltmaßregeln der Engländer, die schwersten Prügelstrafen und Hinrichtungen wegen geringster Vergehen an. Namentlich mißbrachten die berüchtigten australischen Offiziere ihre Dienstmacht in unerhörter Weise. Die englisch-australischen Offiziere

hätten ohne Erbarmen ihre indischen Untergebenen, wenn sich diese müßig machen, nach Gurdänien rücksichtslos nieder. Besonders haben sie es auf die mohammedanische Ader abgesehen. Ein Hauptmann namens Brown schloß am 10. Januar seine beiden mohammedanischen Diener wegen einer Ungehorsamkeit nieder, worauf zwei Ader, die diesen brutalen Vorgang aus nächster Nähe beobachteten, herbei-

liefen und den Hauptmann mit dem Bajonett töteten. Hierbei erhob sich das ganze indische Regiment gegen seine Offiziere, von denen sich der größte Teil durch schließliche Flucht rettete, während zwölf von ihnen, darunter ein Regimentskommandeur und ein Major, getötet wurden. Mehrere indische Abteilungen wurden gegen die Anführer geschickt. Ein Teil weigerte sich, auf die Meuterei zu schießen, ein anderer Teil ging zu diesen über. Nach

zweifelhaftem scharfen Geßch der australischen Regimente gegen die Meuterei gelang es einem großen Teil, in die Wälder zu entfliehen, andere wurden getötet und verwundet. Auch bei anderen indischen Truppenteilen sind schwere Fälle von Meuterei vorgekommen. Die Engländer wachen mit größter Aufmerksamkeit darüber, daß nichts in die Öffentlichkeit gelangt. (Woff. 3tg.)

Staatlich-österreichische Gegenseitigkeit

Wien, 17. Februar. Das italienische Amtsblatt veröffentlicht folgenden Erlaß des Reichsverweisers: Infolge der Ausübung besonderer Anordnungen in Oesterreich hinsichtlich der Verlängerung der Frist und Erleichterungen im industriellen Verkehr auch auf Italiener wird in dankbarer Erwiderung des Art. 3 des Erlasses des Reichsverweisers vom 28. Juni 1915 eine Erleichterung in diesem Verkehr auch auf die österreichischen Staatsangehörigen ausgedehnt. (Woff. 3tg.)

Wieder einmal die Gesundheitsrücksichten.

Rotterdam, 17. Februar. Das englische Munitionsinstitut gibt bekannt, daß der Generaldirektor der Abteilung zur Erwerbung von Munitionsarbeitern aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt habe. (Eol.-Anz.)

Der „gesunde Menschenverstand“ der Entente.

Der „Tempo“ schreibt unter der Ueberschrift „Entrecht! Kaltes Blut!“ unter anderem: Die bevorstehende Pariser Konferenz der diplomatischen und militärischen Vertreter der Alliierten, in der

gemeinsame Beschlüsse gefaßt werden sollen, ist die wichtigste Antwort gegenüber Deutschland, das seine Kräfte aufbraucht, um uns zu vernichten und uns die Selbstständigkeit verlieren zu lassen. Deutschland entwertet sich, weil es seine noch beträchtliche Macht nicht gebrauchen kann, um gegen die Alliierten einen entscheidenden Schlag zu führen, bevor sie ihre Ueberlegenheit auf allen Gebieten gesichert haben. Der gesunde Menschenverstand erheischt von uns Aussharen in unserer Haltung, bis wir alles bereit haben, um den Umschwung zu bewirken. (B. 3.)

Beim Zeppelin-Angriff in London.

Budapest, 17. Februar. Die dieser Tage aus London zurückgekehrte, in England interniert gewesene Frau Dr. Bechly erzählt über den jüngsten Zeppelin-Angriff: „Die deutschen Luftschiffe überfliegen London so niedrig, daß die in der Dunkel befindlichen Personen fast zu erkennen waren. Mächtig erlitten Detonationen, alle stürzte in die Stationen der U-tergrundbahnen. Vor einem Theater, wo eine Fliegerbombe niederfiel, wurden von dem das Theater verlassenden Publikum mehr als 200 (?) getötet. Polizisten schafften die Verstrümmelten, Verwundeten und Toten im Wagen weg. Innerhalb einer Viertelstunde wurden selbst die Wundtugen aufgewaschen; es ist daher erklärlich, warum die Zeppelinbesuche in London offiziell so wenig Opfer fordern.“ (B. 3.)

Rußland beschlagnahmt rumänische Munition.

Bukarest, 17. Februar. Die „Liberatea“ will von informierter Seite in Amerika und England erfahren haben, daß die von Rumänien bestellte Munition, die über Rußland transportiert werden sollte, von der russischen Regierung beschlagnahmt wurde. Man verweigert die Herausgabe an Rumänien. Die Nachricht von diesem Vorfall erregte in Bukarest großes Aufsehen. Bei der Bestellung der Munition kam es zu keinen Abmachungen zwischen Rumänien und der Entente. Die beschlagnahmten Mengen sind sehr groß. Allem Anschein nach erfolgte die Beschlagnahme seitens Rußlands, weil das rumänisch-russische Verhältnis noch immer nicht geklärt ist. Man hat die Angelegenheit also als eine russische Präventivmaßregel aufzufassen. Die „Liberatea“ melde weiter, daß sich der Minister mit der Angelegenheit befaßt. Er soll beschloffen haben, energisch die Freigabe der Munition zu fordern. Die „Liberatea“ erklärt endlich, daß sie ihre Behauptungen auch gegenüber Demontis anrecht erhalten wolle.

Die Lage in Persien.

Türkische Blätter melden, daß die persische Gesandtschaft vom Schah den offenen Anschluß des Landes an die Türkei und die Mittelmächte fordere. Die

Wlassow drohen, das persische Volk pflichtgemäß auf die richtige Bahn zu führen, die jeder gute Mohammedaner geben müsse. (Magde. 3tg.)

Fliegerangriff auf Dünaburg.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 17. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Bei den Anräumungsarbeiten in der neuen Stellung bei Oberjeßnitz wurden noch acht französische Minenwerfer gefunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teil der Front: lebhafte Artillerietätigkeit. Unsere Flieger griffen Dünaburg und die Bahnanlagen von Bilejska an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unbedeutend.

Oberste Heeresleitung.

